

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Ämtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.**Front des Generalfeldmarshalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.**

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artillerielampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginch und der Somme, und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nachts der Maas entspannen sich unter zeitweiser sehr lebhafter Feuerstätigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitrewald Infanteriegefechte westlich der Souvillechlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.**Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.**

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mihlungen; westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.**Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.**

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Geschützstätigkeit beiderseits des Džirovosee, an der Moglenafront und östlich des Bardar. Nördlich der Gerausta Planina, sowie am Kufaruz und Koril wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abgelehnt.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der 1. Generalquartiermeister: Eudendorff.

Die russische Sommeroffensive 1916.**II. Aus den Kämpfen um Baranowitsch.****Zweiter Abschnitt.**

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollten über Skrobowa unsere Verbündeten und über die Linie Darowo—Tobus die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitsch. General Lech, der Oberkommandierende der 2. Armee, erwartete bestimmt, daß die ausgerückten Truppen des 9. und des 25. Armeekorps die blutige Scharte des Grenadierkorps ausweihen und die Oesterreicher über den Haufen rennen würden. Außer dem ausgefüllten Grenadierkorps verfügte die russische Führung noch über das 35., 10., 3. Infanterie-, 3. sibirische Korps, die 51. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Goldpütchewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wurde am 2. Juli um 4 Uhr früh der zweite große Angriff auf Baranowitsch eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags lagen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Sachje-Kartichewo hagelten sogar Geschosse von 28 Zentimeter Kaliber. Zahlreiche Brückenstege hat der Feind während der Nacht über Schischara und Serwetsch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen war ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet worden.

In der Morgendämmerung des 3. Juli begann der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Goldpütchewo-Sees. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bildeten

eine Kampfwoche von unerhörter Heftigkeit

in dem heißen und blutigen Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitsch.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brachen in dem ruhigen Feuer der auf ihren zerhöhenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe warfen den hier und dort durch die gekürzten Hindernisse eingedrungenen Gegner wieder hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nahmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage wurden drei in harter Tiefenabdeckung angelegte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Kartichewo in die durch das Trommelfeuer schwerer Kaliber eingebeuteten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserventruppen in einem frühen Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartichewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Sabuln und Sirin. Wieder schlug die Landwehr, schlugen tapfere Poleser und Brandenburg alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo brach der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserventruppen hatten inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und wiesen im gemeinsamen Kampf die gegen Mitag mit erneuter Wut einziehenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigten ein dauerndes An- und Ab-schwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitsch. Vorübergehende örtliche Erfolge wurden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sofort entzogen. Nur in den zerhöhenen Gräben bei Skrobowa vermochte sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigte der 8. Juli. Um 8 Uhr früh griff eine sibirische Schützendivision bei Darowo überfallartig an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brachen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 3000 schwerer Kaliber, ergab 8 Verwundete.

Gleichzeitig rückte die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffsreihen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr früh ab zerplitterten zahlreiche tiefgelegene Angriffe zwischen Wnagoda und Sirin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerhöhenen Gräben, hinter zerhöhenen Hindernissen stehenden Truppen. In die zurück-

stutenden Massen des Angreifers feuerte unsere Artillerie. Grauenhaft räumte das Feuer einer 21 Zm.-Mörserbatterie auf unter den stehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützendivision ließ etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen.

Am 9. Juli flauten die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitsch neigte sich dem Ende zu. Geringen Geländegewinn bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Uebermacht angreifende Feind mit unermesslichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Poleser und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Schischara- und Serwetschstellungen und Baranowitsch.

Am 14. Juli wurde ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angelegt. Von 5 Uhr nachmittags ab arbeiteten sich brandenburgische Reserveregimenter in schwerem Kampfe heran. Dem linken Flügel gelang es, in die früher österreichischen Stellungen einzubrechen und sich dort festzusetzen. Dabei wurden 11 Offiziere und 1500 Russen gefangen sowie 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitsch zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengeschossenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armeearbeitung vor sich benutzte die Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage harter Nieselstellungen in Erwartung eines erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrannte der Kampf aufs neue.

Wieder versuchte der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmerte gegen die in den früheren Kämpfen hart mitgenommenen Stellungen. Das russische 35. Korps mit der 55. und der 67. Division sowie die 52. Division des 3. Infanteriekorps stießen auf einer Front von nur drei Kilometern Breite vor. Ansehend sicher ihres Erfolges, stürmten sie in dichten, tiefgelegenen Wellen heran. Alle Verhinderung aber an Eisen- und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Zähigkeit der Brandenburger: sie halten, und sei es in dem Erdloch, das die feindliche Granate riß. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichteten furchterliche Arbeit, und in den späteren Abendstunden bedeckten tauende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fuß breit gewann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitsch griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von sieben russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angelegten sibirischen Truppen wurden nach kurzem, aber hartem Kampf unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der ämtliche russische Bericht am 26. Juli behauptet zwar: „In der Gegend des Flusses Schischara wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 83 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Raketen-Munition und anderes Kriegsmaterial.“ Dieser ämtliche Bericht ist aber Wort für Wort unwahr!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde

am 27. Juli am Skrobowabach nochmals ein gut vorbereiteter und kraftvoll angelegter Stoß

geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigende Artilleriefeuer sollte der um 8½ Uhr abends zum erstenmal vordringenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie aber in unveränderter Heftigkeit und Ruhe. Auch die letzten, bis 6¼ Uhr früh dreimal wiederholten Angriffe wurden restlos abgelehnt. Die Morgenlunte des 28. Juli sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerhöhenen Stellungen, vor denen die furchterlichen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erfolgte mit abnehmender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitsch. In treuer Waffenbrüderlichkeit kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Schlachten.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitsch. Einige hundert Meter Schützengraben bei Skrobowa: diesen strategischen und taktischen Mißerfolg erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchschlacht von Baranowitsch.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 14. Sept. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.**Front gegen Rumänien.**

Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Szeben wurden abgewiesen.

An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft; nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen. Auf dem Smotrec, der Sudowa, dem Capul wurde er blutig abgewiesen. Im Cibotale ist der Kampf noch im Gange.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karthochfläche gewann ansehnlich an Stärke. In Tirol setzten unsere Truppen die Zäuberung des Fomagebietes fort; nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 41 Alpinen, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Fassanerfamm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

Am 12. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Caproni, unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen einen An-

griff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Schaden und kein militärischer Anschlag. So weit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Einenschiffslieutenant Pauliell zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindliche Torpedoboote. Zu gleicher Zeit erlitten ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo auf ca. 20 Bomben ab; an der Verhinderung einer Angriffsflotte wurde kein Schaden angerichtet.

Flottenkommando.**Ämtlicher russischer Bericht vom 13. September.**

Westfront: In der Gegend der Stadt Maa und des Flusses Derna Offiziere (?) ist der feindliche Flugdienst beträchtlich angewachsen. In der Gegend südlich Resapol wurden Verluste des Feindes, die Bittirba zu überschreiten, durch unser Feuer angehalten. In den Walddarpaten führte der Feind auf dem Oberlauf der Gerni Gernolap einen vergeblichen Angriffsvorstoß auf die von uns eroberten Höhen aus. In der Ostsee bombardierten unsere Boote am 9. September abends wirkungsvoll feindliche Fischdampfer in der Meerenge von Irben. Ein Teil der Fischdampfer wurde gesunken, auf dem zu laufen.

Der Krieg zur See.

„Petit Journal“ meldet aus Decamp, daß der Dreimaster „Europe“ am Sonntag von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet worden.

Das Bizekonsulat in Falmouth telegraphierte am 12. September an das norwegische Ministerium des Innern, daß der Dampfer „Kong Ring“, aus Kristiania nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist in Falmouth gelandet.

Der Konsul in Bordeaux dröhrt an die Reederei Oster Hitten in Toensberg, daß der Dampfer „Lodsen“ am Sonntag Abend 72 Meilen südwestlich von Landend versenkt wurde. Die Mannschaft wurde am Montag Vormittag in Vaul (?) gelandet.

Die norwegische Kriegsversicherung erleidet durch die gestern und heute gemeldete Versenkung von sieben Dampfern einen Verlust von 9½ Millionen Kronen.

Kopenhagen, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der schwedische Dampfer „Johann Tilsberg“, der für eine Kopenhagener Firma Heringe aus Island holen sollte, ist gestern früh auf der Fahrt von Korbäcksmine nach Kopenhagen in der Rögelsbucht auf eine Mine. Der Vorle, der Schiffer und eine Frau wurden gerettet und in das Kopenhagener Marinehospital gebracht; acht Mann der Besatzung werden vermisst.

Ämtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 14. Sept. (Wolff-Tele.)

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 13. September: An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorgehen unserer Truppen in der Dobrudscha hält an. Der Kommandant der 2. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria und Trazan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmachvollen Rückzuges haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen bulgarischen Bevölkerung verübten. So wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, die in zwei Teile zerrissen war. Die Unfallgeschick wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt war. An den Schenklücken der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einige russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

An der mazedonischen Front hartes beiderseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Beim Džirovosee und im Moglenagebiet verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer, sowie Minenstätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch unser Feuer zurückgedrängt. Im Bardarale und am Doiransee lebhaftes Artilleriefeuer. An Dufkowsaee rückten 2 italienische Bataillone, eine Infanterie und eine Batterie vom Dorf Dufkowsa gegen Dufkowsa—Schmaja vor. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Bei unseren Truppen verlor der Gegner sich an die Dufkowsa zurück. Es wurden gefangen: 1 Offizier, 1 Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden befestigt 2 Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies war die zweite Begegnung mit den Italienern. An der Struma Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste krenzte, wie gewöhnlich, die feindliche Flotte.

Das 4. griechische Armeekorps.

Berlin, 15. Sept. (Z.-M.-Tele.)

Das 4. griechische Armeekorps, das, wie berichtet, sich in Deutschlands Schutz begeben hat, wird, wie die „Post. Jn.“ hört, von den Familien seiner Angehörigen begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhüten, daß ihre Frauen und Kinder, dank der Entente, verhungern. Die Gefahr bestand in den Garnisonsorten des 4. griechischen Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für deren Angehörige. Der Name des Generals, der an der Spitze des 4. griechischen Armeekorps gegenwärtig steht, ist noch nicht bekannt.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

(Veriätet eingetroffen.)

Ämtlicher türkischer Bericht vom 9. September: Im Euphratabschnitt wurde ein Ueberrennungsvorstoß des Feindes vereitelt und der Gegner zur Nacht gezwungen.

Im Firisabschnitt unternahmen wir fortwährend mit Erfolg ardhre Gefechte und Aufklärungsversuche unserer Patronillen.

Kaufasfront: Eine Ueberrennung, die der Feind in der Nacht zum 9. September gegen unsere Stellungen unternahm, wurde durch unseren Gegenangriff vollständig mit schweren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Allein beim Sturm gegen eine Höhe verlor der Feind 2000 Mann. Auf dem linken Flügel nahmen wir die feindlichen Artilleriestellungen unter heftigem Feuer.

Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis zu melden. Nach den jüngsten Meldungen haben unsere Truppen mit Unterstützung der deutschen und bulgarischen Truppen in der nördlichen Dobrudscha zahlreiche feindliche russische und rumänische Truppenabteilungen zurückgeschlagen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

welche Mengen der Einmachgüter benötigt wird. Das ver-
ständliche Erscheinen oder telephonische Anfragen und Be-
stellungen sind zwecklos; die Anmeldungen müssen ohne
jede Ausnahme schriftlich eingereicht werden.

Bad Homburg v. d. H., 15. Sept. Offiziers-Ge-
nelesungshaus. Die Stadtverordnetenver-
sammlung stiftete für das hier zu errichtende Offi-
ziers-Genesungshaus, zu dessen Errichtung kürz-
lich Generaldirektor Beder-Krefeld eine Million Mark dem
Kaiser zur Verfügung stellte, einen Bauplatz im Werte
von 500.000 Mark. Den Platz hat der Kaiser bei seinem
Besuch in Bad Homburg selbst ausgewählt. Gene-
raldirektor Beder erhielt für seine Spende vom Kaiser
dessen Bild mit eigenhändiger Widmung ausgehender.

Wingen, 15. Sept. In der gestrigen Stadt-
verordnetenversammlung teilte der Vorsitzende, Bürger-
meister Reff, mit, daß die Firma Gebr. Himmelsbach in
Wienheim für die Armen der Stadt Wingen 800 Zentner
Holz zur Verfügung gestellt hat. — Der neue Tarif für die
Eisenbahn-Elektrischen (Nebenbahnen) wurde geneh-
migt. Dieser Tarif sieht eine Erhöhung der Beförderung-
preise auf fünfzehn Pfennig vor, ferner eine Erhöhung der
Fahrt- und Zwanzig-Pfennigtarif auf 20 bzw. 25
Pfennig. — Der Vorschlag der höheren Tochter-
schule wurde von der Versammlung genehmigt. — Hinsichtlich der
Zugabe der G. L. K. Karten gab es noch eine Aussprache.
Zugabe wurde festgesetzt, daß für die Folge diejenigen, die
in der einen Woche Karten für Kinder, Schenke- oder Kauf-
mann erhalten, in der nächsten Woche Karten für eine an-
dere Dienststelle erhalten sollen.

Waldheim (Hessen), 15. Sept. Bei der Neuver-
einstellung des evangelischen Pfarrguts wurde
gegenüber dem bisherigen Preis ein Mehrerlös von
11 v. H. erzielt.

Gericht und Rechtssprechung.

Fe. Keine Bucherpreise. Im April hatte der Mehrgewer-
meister Heinrich H. in Dohheim zwei Stück Rindvieh in
seinem Stall, um die Dohheimer endlich mal wieder mit
Fleisch zu beglücken. Er ist nun angeklagt, beim Verkauf
den damals in Dohheim üblichen Preis für Rindfleisch
überschritten zu haben, indem er das Pfund für 2,20 Mark
und 20 Mark verkaufte. Der Angeklagte konnte vor dem
Wiesbadener Schöffengericht geltend machen, daß er
an den beiden Stücken Vieh einen Reinverdienst von nur
einem 20 Mark hatte, der sich aber auf vier bis sechs Wochen
erstreckte. Hierin konnte kein Bucher gefunden werden
und H. wurde freigesprochen.

Ein unverfälschter Ruffenliebhaber. Zweibrücken,
14. Sept. Eine unverfälschte Freundin der Feinde unse-
rer Vaterlandes stand gestern in der Person der in Ober-
weierbach bediensteten Magd Thelma Die aus Mörsbach
am drittenmal wegen Zuwiderhandlung gegen die Kriegs-
gesetz vor Gericht. Am 3. Juni war sie vom standrechtlichen
Gericht beim Landgericht wegen verbotenen Verkehrs mit
einem russischen Kriegsgefangenen zu drei Wochen Ge-
fängnis verurteilt und sofort verhaftet worden, welche
Strafe sie am 24. Juni verbüßt hatte. Unmittelbar nach
ihrer Entlassung aus dem Gefängnis nahm sie den Verkehr
mit dem inzwischen von Oberweierbach nach Wiefeld ver-
legten Ruffen wieder auf, empfing einen Liebesbrief von
ihm und beantwortete diesen in ebenso zärtlichen Aus-
drücken, wobei sie dem Ruffen ewige Treue gelobte, ihn
an den Verlobungsding hat, einen Ruffenmarkeisen beilegte
und ihr Bild sowie Pakete in Aussicht stellte. Unterzeichnet
war dieser Brief eines deutschen Mädchens mit „Deiner
wahren Liebe Thelma“. Der Brief gelangte aber nicht an
seine Bestimmung, da ihn der Arbeitgeber des Ruffen an
die Behörde abfertigte. Am 29. Juni fand die Angeklagte
vor Gericht erneut vor dem standrechtlichen Gericht, das aber
in einer Verurteilung nicht gelangte, die Sache vielmehr
dem ordentlichen Gericht zur förmlichen Untersuchung über-
trug. Hier wurde die Angeklagte gestern nunmehr nach
langer Verhandlung entsprechend dem Antrag des Anklage-
gebers zu drei Monaten Gefängnis verurteilt,
welche in der Urteilsbegründung hervorgehoben wurde, daß
das Verhalten der Angeklagten das eines schamlosen, nicht-
ständigen Frauenzimmers sei, dem die erste Strafe nicht zur
Besserung diene, sondern das trotz der bekanntlich un-
erhörten Behandlung unserer Gefangenen gerade in Ruf-
land den Verkehr mit einem Angehörigen dieses Landes
unverfälscht fortsetzte.

Wie ist so ein Wiedersehen, noch dazu so ein unerwar-
tes, natürlich immer, läßt sich denken, Ruffen, nicht
mehr? Und ehe sie antworten konnte, lächelte er sie hinter
die Hand zusammenzudecken.

„Ganz nahe rückte sie an ihn heran, sah ihm in die
Augen, und ehe er es hindern konnte, hatte sie seine Hand
ergriffen, umgedreht und einen Kuß auf den Mund gegeben.“

„Du bist dir nichts schuldig! O Dolf, du sollst dich
verleihen!“ Einen Blick bekam er, der ihm das Blut zum
Haupt trieb.

„So lieb?“

„So lieb! Ach, das läßt sich ja gar nicht sagen!“

„Du preche er die Lippen zusammen. Am liebsten hätte
er sie in seine Arme gerissen. Der Kuß in der Ecke sah
aber auch noch zum Ueberflus über sein Zeitungsblatt hin-
weg und schmunzelte. Zum Teufel, was ging ihn der Kuß an.
„Ach, du wirst möglichst bald nach Rußen fahren!“

„Sie nickte nur.“

„Und verabschiedet Uel Christoph den Kuß?“

„Wieder nickte sie, bestig, mit strahlenden Augen.“

„Immer dichter brach er seinen Mund an ihr Ohr.
„Du, es muß ein bißchen plötzlicher gehen, denn ich will
wissen, woran ich bin! Sonst geh' ich auf irgend ein Gut
in Rußland!“

„An das überhaupt, Dolf! Und schreib es deinem
Vater. Damit er merkt, mit uns ist nicht zu spaßen. Und
sag ihm die Absicht, ein tüchtiger Landwirt zu werden!“

„Meiner Schatzkammer — herzig!“

Nicht nebeneinander blieben sie sitzen bis Stettin. Dort
nahmen sie umkleiden, in den D. Zug Berlin-Danzig. Sie
waren gleich Knicklos. Dieser Zug war überfüllt. Die
Wagen hatten begonnen, die Großstädter suchten die Zer-
störung auf. In Belgard, von wo ein Seitenzweig nach
Rostock führt, leerten sich die Wagen, jetzt hatten sie ein
kleines Stück. Sie schlang den Arm um ihn, schmeigte sich
an seine Brust hielt ihm ihre bürstigen Lippen hin. Da kam
ein neuer Kuß über ihn. In diesem Kuß tauchte immer
wieder Allen Bommens Bild vor ihm auf. Da, die war
nicht so so ein süßer, verliebter Kuß, der hielt sich
an einen Kuß, der machte ihr großer Geldbeutel einen heißen
Kuß. Die schielte nach der großen Welt, wollte bewun-
delt werden. Die Lokomotive piff, langsamer fuhr der
Zug.

„Jetzt kommt, Karla. Noch gut zwei Stunden, dann
ist es in Danzig! Vom Bahnhof fährt man eine halbe
Stunde bis Danzig mit der Droschke!“

„Du Gut nahm sie ab, die Handschuhe flogen in eine
Ecke. Wie geschickt die schnellen Hände das rote, volle Haar

Sport.

Rehhaus in Straßburg.
(Via. telegr. Bericht.)

o. Straßburg, 14. September.

Preis vom Hohenfließ. 3700 M. 1000 Meter.
1. W. Bichoffs Lotte (Schläffe), 2. Amalie (Blume), 3.
Eiche II (Wismar). Ferner liefen: Cupido, Panja, Schöne
Galathée, Vornwärts, Kall, Elisa, Jiriga. Tot. 32:10,
Pl. 13, 18, 15:10.

Preis vom Rathaus. 3700 M. 2400 Meter. Wegen
zu starker Beteiligung in zwei Abteilungen gelaufen. 1.
Abteilung: 1. M. v. Schafha-Chrenfelds Muxer-
knabe (Dohr) und L. Korns Bachholder (Wucht) 7,
3. Quintus (Halse). Ferner liefen: Marihall Vornwärts,
Einbuße, Appels, Einband, Dorne, Molbau. Tot. 24, 8:10,
Pl. 11, 10, 14:10. — 2. Abteilung: 1. C. Reims Maie-
sonne (Gewid), 2. Noble oblige (Salah), 3. Nuttichen
(Aubinst). Ferner liefen: Bobbie, Ceres, Quadrille, Ap-
pels, Camelle, Gebieter, Bag' es, Molbau. Tot. 25:10, Pl.
13, 18, 66:10.

Vorhaus-Jagdrennen. 3700 M. 4000 Meter.
1. F. Strauchmanns Edison (Reber), 2. Durg (Dorf),
3. Jantoch (Renner). Ferner liefen: Periphrase, Brian
Bern, Usa, Massai, Proffit. Tot. 176:10, Pl. 50, 47, 28:10.

Preis der Walläre. 5000 M. 1600 Meter. 1.
F. H. von Gramms Guter (D. Schmidt), 2. Para-
nova (Jensich), 3. Dirs Worf (v. Tuschoff). Ferner liefen:
Mittag, Henry Billa, Romeo, Mandeville, Doffens,
Prachtadel, Eichenwaldung. Tot. 51:10, Pl. 18, 20, 39:10.

Stadtförk-Jagdrennen. 3700 M. 3000 Meter.
1. H. Schirachs Jungfelle (Jankow), 2. Diamond
Hill (Weidhau), 3. Souveraine (Lehmann). Ferner liefen:
The Sinner, Biscoun, Saturn, Olifant, Renata. Tot.
101:10, Pl. 30, 16, 18:10.

Preis vom Auslichtsturm. 3800 M. 2800 Met.
1. C. v. Bennigens Cieruhr (Gewid), 2. Savonar-
d (Renner), 3. Citronelle (Weidhau). Ferner liefen: Bopp
II, Oriler, Admiral, Saturnin, Lavalava, Million, Maie-
morgen, Cammonia, Marchese, Diebin. Tot. 27:10 Pl.
17, 28, 74:10.

Haidekrug-Bandicap. 4000 M. 4000 Meter.
1. C. Schmelzers Jungfelle (Mittler), 2. Savonar-
d (Fischer), 3. Alner (Gewid). Ferner liefen: Charless
Goulin, Ombale, Secluded, Spionskop, Trommel. Tot.
129:10, Pl. 25, 16, 21:10.

Fußballwettspiel. Am kommenden Sonntag, den 17.
Sept., beginnen im Nordkreis die Meisterschafts-
spiele, an denen in der 2. Klasse die Spielvereini-
gung Wiesbaden teilnimmt. Im ersten Meisterschafts-
spiel trifft die Spielvereinigung Wiesbaden auf den
eigenen Sportplatz an der Waldstraße auf die Spielvereini-
gung Frankfurt. Das Spiel beginnt pünktlich um 3½
Uhr. Militär hat freien Eintritt.

Heldentaten unserer Feldgrauen.

Im schweren Granatfeuer ein Maschinengewehr wieder
branchfertig gemacht. Bei den Kämpfen auf Auschwaßen war
Unteroffizier Friedrich Albrecht aus Weisenburg der
Maschinengewehr-Kompagnie bayerischen Reserve-Infan-
terie-Regiments 19 mit seinem Maschinengewehr in die
Stellung der 5. Kompagnie Reserve-Regiments 19 einge-
schoben, als am 7. 5. 15 der Gegner mit schwerem Kaliber
seinen offenbar beabsichtigten Sturm vorzubereiten begann.
Ein schwere Granate schlug dicht neben dem in Stellung
befindlichen Gewehr ein, verschüttete es, ließ aber glück-
licherweise den dabeistehenden Vorken unversehrt. Sofort
ging Unteroffizier Albrecht daran, mit den Schützen August
Müller aus Augsburg, Michael Gults aus Memmingen,
Ludwig Zimmermann aus Ludwigsbafen a. Rh.,
Johann Fischer aus Münden und Karl Baumeister
aus Frisingen, v. A. Dillingen, das augenblicklich un-
brauchbare Gewehr wieder schußfertig zu machen und dies
im andauernden schweren Granatfeuer, das sich gerade auf
die Stelle, wo das Gewehr stand, — vermutlich die Einbruch-
stelle für den bevorstehenden Sturm — konzentrierte. Eben
als die vordersten Wellen des Gegners den Graben ver-
lassend gegen unsere Stellung anstießen, war das Gewehr
Albrechts schußbereit und legte durch wohlgezieltes Dauer-
feuer die vorderste Sturmreihe des Feindes nieder. Hier-
durch ward der Angriff im Keime erstickt.

wieder in Ordnung brachten. Er sah zu und lachte vergnügt.
Schon daran erkannte er, was in seinem Ruffen steckte.
Wenn die Finger zu rufen, wurde Ordnung. Hatte ihm
Ellen kommen in der Eisenbahn so sah die Zeit vertrieben?
I nein! Das war doch shocking gewesen! Und wenn sie
es getan hätte, schon hilflos war sie gewesen. Ohne Jung-
fer das Haar bändigen? Das hätte sie nicht gekonnt. Und
so schönes Haar besah sie überhaupt nicht. Mit kurzem
Ruf hielt der Zug. Schritte waren auf dem Gang zu hören,
die Tür wurde zurückgeschoben, eine mittelgroße, sehr zur
Fülle neigende junge Dame, mit recht hübschen Gesichtszü-
gen und schön geschwungenen Lippen betrat das Abteil.

Der silberne Adorf fuhr auf von seinem Sitz, bekam
einen roten Kuß. „Gnädige Frau — guten Tag!“

„Ja, Herr von Rußen!“ — Ein halbes Duzend kleine
Pakete flogen auf das Polster, die Hand kredite sich ihm
entgegen. „Sie Held von den Kamelreitern, ich graui-
liere!“

„Das dürfen Sie doppelt und dreifach, gnädige Frau.
Meine Braut, Fräulein Plunk. Ich bin ihr entzogen-
fahren, um sie zu meiner Mutter zu bringen.“

„Nein, nein! Eine Überraschung jagt die andere!“
Karla Plunk bekam einen Kuß auf die Wange. „Das müssen
Sie mir schon erlauben, ich bin nämlich Frau Amisgerichs-
rat Solzer, früher Superintendentin in Wiesbaden.“ Sie zwin-
gelte den silbernen Adorf an. „Meinen Namen haben Sie
nicht genannt, vielleicht absichtlich nicht, das sollen Sie auf
der Stelle büßen. Denken Sie nur, Fräulein Plunk,
schleunigst mußte ich mich mit meinem Amtsdirektor öffent-
lich verloben, sonst war' ganz sicher Ihrem Bräutigam das
Herz gebrochen, und das war doch Jammer schade gewesen!“

Sie brachte es so drollig heraus, daß Karla lachen
mußte. Der silberne Adorf aber sah sich wieder einmal ver-
legen die Finger lang, bis die Gelenke knackten. Frau
Solzer setzte sich neben Karla.

„Nun ist mir wahrscheinlich ein Stein vom Herzen ge-
fallen“, fuhr sie scherzend fort. „Auch Ihnen wünsche ich
alles erdenkliche Glück!“

„Danke, gnädige Frau!“

In Danzig erwartete Frau von Rußen die Verlobten.
Karla Plunk beugte sich über die Hand der alten vorneh-
men Frau. Aber die schloß sie in ihre Arme.

„Mein Kind! Ich bin nun deine Mutter. Da sind
meine Lippen! Mach meine Jungen glücklich, ich will's
dir danken, so lange ich atme!“

Da beugte sich Karla doch erst über die Hand in stummer
Ergriffenheit, bevor sie die Lippen der ehrwürdigen Frau
küßte, die in aufrechter stolzer Haltung dahans, trotz der
Dak ihrer reichlich sechzig Jahre. (Fortf. folgt.)

Nützige Rettung eines Kameraden. Bei den Kämpfen
um das Sattelköpfchen am 7. 3. 15 war der Gefreite Hein-
rich Jander aus Fronberg v. A. Burglengensfeld der
Maschinengewehr-Kompagnie bayerischen Reserve-Infan-
terie-Regiments Nr. 19 mit seinem Maschinengewehr bis
zur Kammspitze des Sattelköpfchens vorgeedrungen, erhielt
aber nach Feuereröffnung von drei Seiten beständig Feuer,
sodas er sich gezwungen sah, das Maschinengewehr aus der
den Schützen keinerlei Deckung bietenden Stellung etwas
zurückzunehmen. Hierbei erhielt ein Schütze, Fritz Eber
aus Augsburg, einen Kopfschuß und blieb wie tot liegen.
Von der neu eingenommenen Stellung aus bemerkte Jander,
wie der Verwundete noch Lebenszeichen von sich gab
und machte sich mit dem Schützen Johann Spring aus Wei-
dingen, v. A. Dillingen, auf, den Kameraden — unbekümmert
um das starke Strichfeuer — zu bergen, und es gelang ihnen,
diesen aus seiner gefährlichen Lage — er hatte inzwischen
noch einen weiteren Armschuß erhalten — zurückzubringen.
Beide Tapferen wurden inzwischen selbst, Jander noch an
derselben Stellung, Spring kurze Zeit darauf am Aus-
schwaßen verwundet.

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle Marktstraße 14.

Handel und Industrie.

Berliner Börsebericht vom 14. Sept. Die Zahl der
Käufer war sehr klein, es waren starke Kursrückgänge zu
verzeichnen. So erfuhr besonders Rüstungswerte mehr-
prozentige Kursrückgänge, und zwar besonders Rhein-
metall, Kottweiser Pulver, Dynamit, Soewe und Kronprinz
Metall. Am Montanaktienmarkt mußten sich Phönix und
Böhmischer Guß mehrprozentige Kursrückgänge gefallen las-
sen, wogegen Deutsch-Luxemburger und Oberbedarf einiger-
maßen widerstandsfähig waren. Eine matte Haltung zeig-
ten Schiffahrtswerte. Auch Steana Romana gaben etwas
nach, während Deutsche Erdöl unverändert blieben. Von
chemischen Werten lagen Chemische Zeis schwächer, wäh-
rend Scheidemandel eine Kursrückgang durchliefen, und
Berliner Zuteilfabrik stark angedrückt waren. Für Kali-
werte zeigte sich Nachfrage. Am Rentenmarkt waren die
einheimischen unverändert, die österreichisch-ungarischen,
griechischen und russischen Renten konnten etwas anziehen.
Rumänen waren nicht einheitlich. Tägliches Geld 4—3½
Proz., Privatdiskont 4½ Proz.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Sept. Der Verkehr
bewegte sich in gewohnten stillen Bahnen. Die Forderungen
sind dieselben wie gestern. Futterstoffe bleiben begehrt.
Rüben und Sämereien sind angeboten, aber wenig beachtet.
Am Fruchtmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Aus-
genommen Serradella 95—100 M., Pferdewerke 3.75 bis
4.50 M., Speisepremehl 9.40 M., alles übrige unverändert.

Frankfurter Börsebericht vom 14. Sept. Die Kurse
gaben meist nach. Insbesondere auf dem Gebiet der Rüs-
tungswerte empfand die Spekulation Entlastungsbedürf-
nis, sodas Rheinmetall, v. A. Kohn-Rottweiler Pulver,
Samburger Dynamit, Dalmier erheblich zurückgingen.
Montanpapiere fanden ebenfalls unter, wenn auch be-
schidenem Angebot. Bankaktien und Schiffahrtswerte blie-
ben behauptet. Abgeschwächt waren Elektro- und chemische
Werte. Aluminium, Scheidemandel, Gebr. Fahr gingen et-
was in die Höhe. Die heimischen Staatsfonds blieben an
Preis.

XX Weinversteigerung. Bingen, 14. Sept. Heute
sind hier die Weinversteigerung des Herrn Ferd. Al-
man, Weingutsbesitzer in Bingen a. Rh., statt. Zum Aus-
gebot gelangten 56 Nummern 1913er, 1914er und 1915er
naturreine Weine aus den besten Lagen der Gemein-
schaften Bingen, Badesheim und Rempten. Eine Nummer,
ein Halbfäßl Badesheimer Schwarzwald Riesling Spä-
lese, das auf 5000 M. geschätzt war, wurde mit einem Ge-
bot von 4420 M. zurückgezogen, die übrigen Weine gingen
sämtlich zu hohen Preisen in anderen Besitz über. Bezahlt
wurden für 6 Halbfäßl 1913er 1010—1250 M., durchschnittlich
das Stück 2162 M., 7 Halbfäßl 1914er 970—1190 M., 1 Vier-
telstück 880 M., durchschnittlich das Stück 2218 M., 41 Halbfäßl
1915er 1300—3300 M., durchschnittlich das Stück 3652
Mark. Der gesamte Erlös betrug für 54 Halbfäßl und 1
Viertelstück 89 600 M. ohne Käufer.

Belfazar-Mahl.

Samstag, den 26. August, abends, gab Könia
Herbmann von Rumänien ein Bankett, an dem er,
die Königin, die Minister, die Emment-Gesandten
u. a. teilnahmen. Die Gesellschaft „benahm“ sich der-
art, daß die Kronratskommission am Sonntag morgen
um 10 Uhr nicht stattfinden konnte, sondern auf
5 Uhr nachmittags verlegt werden mußte.

Barm und Laumel in Bukarest

Und im Konal ein Freudenfest.

Im glänzenden, lichterbestrahlten Saal

Schwebt die Gästefar beim Bacchanal.

Gibt es morgen zu heldischer Tat? —

Sie feiern den rucklosen, freudigen Verrat.

Rings bunt und befrachtet gemischt die Herr'n;

Ordensstern reißt sich an Ordensstern,

Und im wilden Chorus mitteninn'

Still der König und heiter die Königin.

Der Meister der Verstellung spricht;

Reichthum spielt über sein falsches Gesicht,

Er leert sein Glas auf den neuen Bund;

Jubelnd klingt ihm Bescheid in der Rump'.

Der König nur seht sich beschämt zur Wand:

Da —, schwebt und schreibt nicht dort eine Hand,

Die Hand, die warf einst hinab vom Thron

Belfazar, den Herrscher von Babylon?

„Gezählt, gewogen, erfunden zu leicht!“

Der König fährt auf, — der König erblickt. —

„Auf Ruhm und Sieg in kurzer Zeit,

Sire, tun Sie fröhlich uns Bescheid!“

Ob wenige Wochen geh'n ins Land,

Ist Siebenbürgen in uns're Hand!“

Von England, Rußland und Frankreich umringt,

Klingt der König an; — sein Glas zerbricht.

„Eherben? — Hurra! In Eherben zerbricht

Das Donaurich, — wir vollzieh'n das Gericht!“

Ein neues Glas! — Da — wieder die Hand!

Ruy leet er's, — nun steht es an der Wand:

Flammenleuchtend steht es da:

„Du gehst in Eherben, Romania!“ C. Spielmann.

Schweinehaltung und Hauschlachtungen.

8) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

OKTOBER

Bilzwanderungen.



Kriegs-Erinnerungen

15. September 1915.

Heffen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.

Als sie gegen Mittag zurückkehrte, hatte „König dragoner“ kein trockenes Haar mehr, und das Pferd da Reifwachs war in Schaum gebadet.

8. Kapitel.

„Doli!“
Es war nur ein Hauch, ihre Augen schämerten
ihre Lippen zuckten.
Da mußte er an seine Mutter denken. Ja, die Mutter
war ein weiches. Die gute, herrliche Karla, was konnte sie denn
dafür, was einmahl gewesen war — und gewesen blieb.
mußte. Aber die Mutter war auch zäh wie Stahl. Was
die einen Schlußfährten zogen — und der mußte seinen
den — gleich gründlich. Herrschte, daß vor doch nicht
er brachte doch seiner Braut nur in die Augen. Braut
und seine Bestimmung wars doch nun einmahl. Braut
zu werden. Wer ein eien Dach über dem Kopf hatte,
recht aeräumtes Dach, der konnte doch insilieren, wie ein
Heidelscher! Da sah er nach dem Reisenden. Der schau
gerade ein großes Zeitungsblatt vors Gesicht. Er schau
neben seine Braut, brachte seinen Mund dicht an ihr
neß, schlangesformtes Ohr:

„Keine Verabkennung, du.“ sagte er
kommen ist abgekau, kannst mir's getrost glauben!

Aus der Kriegswirtschaft.

Wiesbaden, 15. September.

Sohlleder für Minderbemittelte.

Das Kriegsministerium hat der Stadt zum halben Preis Sohlleder für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Stadt zahlt das Leder und gibt es umsonst an Minderbemittelte weiter, die ihrerseits nur die Kosten für die Verarbeitung zu tragen haben. Bei dieser sozialen Maßnahme können in erster Linie berücksichtigt werden die Familien, die bereits Unterstützung beziehen und zwar Armen-, Kriegs- oder Erwerbslosen-Unterstützung, oder welche die Berechtigung erhalten haben, Lebensmittel aus den städtischen Läden zu beziehen. Weitere Minderbemittelte müssen ihre Bedürftigkeit bei der Antragsstellung noch besonders nachweisen, wie zum Beispiel durch Bescheinigung der Einkommen, die Zahl der Haushaltsmitglieder, die Wohnungsverhältnisse, den Einfluss des Krieges auf die Lebensverhältnisse, usw.

Tamit die Aufnahme der Anträge ohne Aufenthalt erfolgen kann, müssen die Antragsteller genau die Bekanntmachung des Magistrats durchlesen und befolgen, insbesondere die in derselben geforderten Ausweise vorlegen. Außerdem müssen sie sich darüber klar sein, für welches Haushaltsmitglied sie Sohlen beantragen wollen. Da die zur Verfügung stehende Ledermenge verhältnismäßig klein ist, kann nur das dringendste Bedürfnis befriedigt werden. Aus diesem Grunde kann ein einzelner Haushalt nur für eine einzige Person einen Antrag stellen, nur für Haushaltungen von 6 und mehr Personen werden 2 Anträge zugelassen. Eine Entscheidung über die Anträge kann erst nach Sammlung derselben erfolgen und hängt nicht von dem Tag der Antragstellung ab. Die Antragsteller können daher unbedenklich den für sie vorgeschriebenen Tag einhalten und sollten sich möglichst gleichmäßig über die festgesetzten Dienststunden verteilen, also nicht ausschließlich in den Stunden des stärksten Verkehrs vormittags 11-12 und nachmittags 4-5 Uhr kommen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine „Jummelmannstraße“. Der Dresdner Stadtrat hat in seinen des in Dresden geborenen Fliegeroberleutnants Jummelmann eine Straße an der Luftschifferkaserne in der Dresdener Vorstadt Raditz „Jummelmann-Straße“ benannt.

Wieder eine französische Pulverfabrik explodiert. Breiten Blättern zufolge hat sich in der Pulverfabrik von Bourgne eine Explosion ereignet. Der Schaden ist sehr bedauerlich. 2 Personen wurden getötet, 20 verwundet.

Bei dem letzten Erntewagen gestorben. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird berichtet: Die Frau des im Felde stehenden Feldbauern Christian Nero in Gr.-Kummerfeld in Ostpreußen hatte glücklich die Getreideernte eingebracht. Sie saß auf dem letzten Fuder. Als der Wagen auf die Hofbahn kam, rührte sich die Frau nicht mehr. Man fand sie tot auf dem Wagen. Ein Herzschlag hatte dem Leben der zuletzt unermüdeten Frau ein jähes Ende gesetzt.

12 000 Mark auf dem Bahnhof bescholen. Aus Berlin, 14. Sept., berichten die dortigen Blätter: Um 12 000 Mark bescholen wurde am gestrigen Spätnachmittag eine Dame aus der Provinz auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Die Dame kam aus Briesen hierher, um Einkäufe zu machen und 12 000 Mark auf der Reichsbank für Kriegszwecke einzusparen. Bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde sie von Fahrgästen darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Handtasche geöffnet sei. Sie griff inständig nach der Tasche, um nachzusehen, ob ihr Geld noch vorhanden sei. Zu ihrem Schreck mußte sie jedoch feststellen, daß es verschwunden war. Verloren konnte sie es kaum haben. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß der Dieb sie von Briesen her verfolgt, sie beobachtet und das Geld auf dem Bahnhof Friedrichstraße ausgepackt hat, um die Tasche zu öffnen und mit einem raschen Griff ihres kleinen Inhalts zu berauben. Das Geld bestand aus 1000, 500, 100 und 50 Markscheinen, die zusammen in 1000 Markstücke eingeklemmt waren. Von dem Dieb ist noch keine Spur.

Letzte Drahtnachrichten.**Die Furcht vor der feindlichen Initiative.**

Bern, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In einer Betrachtung des militärischen Problems auf dem Balkan schreibt „Corriere della Sera“, auf fast allen Kriegsschauplätzen sei die Initiative auf die Alliierten übergegangen; nur auf dem rumänischen Bedrohe die feindliche Initiative den Verlauf der Operationen, wie man sie „vernünftigerweise“ auf dem Balkan mit der

Eintritt Rumäniens in den Krieg hätte erhoffen können. Man habe annehmen müssen, daß eine Offensive Sarrails und der russische Vormarsch nach Bulgarien Hand in Hand gehen würden. Statt dessen stießen die Bulgaren in der Dobrußa vor, um den rumänisch-russischen Angriff zu vereiteln, der das militärisch-politische Verfall auf dem Balkan endgültig zugunsten der Entente entscheiden und damit der Grundlage für den Endsieg hätte schaffen können. Andererseits sei es unzweifelhaft, daß die Oesterreicher nach der jetzigen Verklärung ihrer transilvanischen Front den Rumänen im Gebirge wirksam Widerstand leisten könnten. Schließlich sei in dem Mangel an einheitlichen strategischen Gesichtspunkten der Grund des Zögerns Sarrails zu erblicken. Es sei daher dringend nötig, sich zu verständigen, damit die feindliche Einheit im Kommando und in der Befolgung eines bestimmten Planes nicht noch einmal die Anstrengungen der Entente vereiteln und den Sieg hinausschieben würden.

Ein Austritt aus der Regierungspartei.

Budapest, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Abgeordnetenhaus: Graf Bela Serenyi erklärte, daß er den Antrag Andrássy auf Einberufung der Delegationen annehme und deshalb aus der Regierungspartei austrete, da die Abstimmung über die Anträge als Parteifrage erklärt worden sei. Der Redner sagte, er wisse wohl, daß er mit seiner Anschauung in der Partei vereinzelt stehe. Er erwarte und wünsche nicht, daß irgend jemand seinem Beispiel folge.

Außerordentliche Marineforderung in Holland.

Haag, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In der Zweiten Kammer wurde eine außerordentliche Marinekriegsvorlage von 2½ Millionen Gulden für das zweite Halbjahr 1916 eingebracht.

General Pau zurückgekehrt.

Paris, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Dem „Matin“ zufolge ist General Pau gestern Abend aus Rußland zurückgekehrt.

Rindfleisch- und Brotpreis-Ermäßigung bevorstehend.

Berlin, 15. Sept. (T.-U., Tele.)

Bei der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Oberbürgermeister mit, daß in Groß-Berlin die Preise für Rindfleisch demnächst ermäßigt, und der Preis des Roggenbrotes von 70 auf 64 Pfg., das 1 kg. Roggenbrot von 42 auf 34 Pfg. herabgesetzt wird. Dafür wird eine Erhöhung des Schrottenpreises von 3 auf 3½ Pfg. stattfinden.

Verantwortlich für Volltext und Heftkosten: H. C. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Jähne. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Kötter. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voranschläge für Samstag, 16. September:

Zeitweise Niederschläge; aufklarend; mäßig wärmer.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass uns heute nachmittags 3½ Uhr meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Karoline Schmidt

im bald vollendetem 67. Lebensjahre plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Sonnenberg, den 14. September 1916.

In tiefem Schmerz:

Frau Kath. Seelgen
geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Mühlgasse 7 aus statt. 990

Sohlleder für die minderbemittelte Bevölkerung.

Um eine Verbilligung des Besohls des Schuhwerks für die minderbemittelte Zivilbevölkerung zu ermöglichen, stellt das königliche Kriegsministerium in beschränktem Umfange Sohlleder zur Hälfte des Höchstpreises zur Verfügung. Bei der Verteilung kann nur das dringende Bedürfnis befriedigt werden.

Für die Verteilung gelten folgende Grundsätze:

1. Der Magistrat trägt die Kosten des Leders, der Antragsteller diejenigen der Verarbeitung.
2. Die Verarbeitung erfolgt durch stadteigentlich bestimmte Schuhmacher nach einem mit der Schuhmacher-Innung vereinbarten Tarif.
3. Alle Sohlen werden benagelt.
4. Die Entscheidung über die Anträge trifft der Magistrat erst nach Sammlung derselben. Die Antragsteller, die Berücksichtigung finden, werden benachrichtigt und erhalten gegen Zahlung der auf sie entfallenden Kosten den Besohlschein.
5. Bei der ersten Verteilung unberücksichtigt gebliebene Anträge werden bei der zweiten oder einer weiteren Verteilung wieder mit geprüft.

Die Anträge auf Zuweisung von Leder werden entgegen genommen im

oberen Saale der Wiesbadener Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8

und zwar in den Dienststunden

vormittags von 8½—12½ Uhr und

nachmittags von 3—5 Uhr

für die Antragsteller mit Namen mit Anfangsbuchstaben

A—F Montag, den 18. September,**G—K Dienstag, den 19. September,****L—R Mittwoch, den 20. September,****S—Z Donnerstag, den 21. September,**

Bei der Antragstellung sind die Protokollkarte, die Ausweise zum Empfang von laufender Armen-, Kriegs-, oder Erwerbslosen-Unterstützung oder zum Bezug von Lebensmitteln aus den städtischen Läden vorzulegen. Personen, die keinen derartigen Ausweis haben, können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden und müssen ihre Bedürftigkeit glaubhaft machen.

Wiesbaden, den 14. September 1916.

Der Magistrat.

Rambach.

Gemeindeobst-Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. September d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, wird das Rambacher Gemeindeobst von ca. 300 Stk d. vollhängender Gemeindeobstbäume an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Unter anderen guten Wirtschaftsobstsorten sind auch gute haltbare Tafelobstsorten als: Goldparmäne, Schöner von Booskoop, Ramada, Reinette, Kaiser Reinette, Ribston, Popping, Adamsparmäne, engl. Spitalreine, graue Herbstreine, gelber und grüner Stettiner, Jakob Rebel, großer rheinischer Bohnapfel und andere Sorten mehr, in größerer Baumzahl vertreten.

Sammelplatz der Steigerer am Eiskhaus von Christ, Schwein III. an der Nauroder Straße.

Rambach, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister. Zerbe.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Rischelsberg.

Freitag, den 15. September,

abends 7.15 Uhr

Sabbath, den 16. September,

morgens 9.00 Uhr

nachmittags 3.00 Uhr

Ausgang abends 8.30 Uhr

Wochentage

morgens 7.00 Uhr

abends 7.15 Uhr

Alt-Israel. Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag, den 15. September,

abends 7.15 Uhr

Sabbath

morgens 8.30 Uhr

Sonntag 10.30 Uhr

nachmittags 4.30 Uhr

abends 8.30 Uhr

Wochentage

morgens 7.00 Uhr

abends 7.15 Uhr

Verlosungsliste

in vollem Umfange erscheint
regelmässig in der
Wiesbadener Zeitung.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen
sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst hoffen für sie.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 15. September.

Abends 7 Uhr.

Zum ersten Male:

Onkel Bernhard.

Aufspiel in drei Akten von Ernst Friedrichmann und Hans Reimann.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.

Bernhard, Bürgermeister Herr Schindler
Herr, Dr. jur. Herr Steinbock
Paul Herr Tietz

Seine Götze

Halla von Bernward, seine Tochter Frau Gebähr

Otto von Bernward, ihr Mann Herr Herrmann

Bertha, deren Tochter Herr Roth

Edith, deren Tochter Herr Reimers

Adolf, deren Sohn Herr Andrian

Betty, seine Frau Frau Kuhn

Rudolf, Herr von Hansen

Selma, Herr Werner

deren Tochter

Der alte Götze, Betty's Vater Herr Kober

Eduard Landhüter, Reissender Herr Jacoby

Berthold Goldfaden, Strassier Herr Vogel

Herr Schindler, Geschäftsführer Herr Schumann

Rath, Dienstherr bei Bernward Herr Koller

Charles, Diener bei Bernward Herr Epley

Bei der Handlung: Eine Zeit Gegenwart.

Der erste Akt spielt am Samstag vormittag in Witzburgers Kontor,

der zweite am Abend desselben Tages bei Bernward, der dritte am Samstag

vormittag des darauffolgenden Sonntags in der Villa Bernward.

Spielleitung: Herr Regisseur Vogel.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinenführer-Inspektor Schlein.

Ende etwa 9.45 Uhr.

Wochenplan. Samstag, den 16. September, abends 7 Uhr: Hoff-

manns Erzählungen. — Sonntag, 17.: Oberon. — Montag, 18.:

Onkel Bernhard. (Zum ersten Male wiederholt.)

Residenz-Theater.

Freitag, den 15. September.

Abends 7.30 Uhr.

Das Mädchen aus der Fremde.

Aufspiel in 3 Akten von Max Reinhardt und Ludwig Keller.

Spielleitung: Herr Dr. Brühl.

Eduard von Nering Herr Werner

Selma, seine Frau Frau Gold

Edelheid Schmidt, deren Tante Frau Wölfflin

Dr. Anton Dager, Richter Herr Schindler

Quanta Frau Hammer

Ministerialrat Gering Herr Reineke

Oberleutnant Herr Thiele

Reiner Herr Wölfflin

Stabsarzt Herr Wölfflin

Dauerschütz Herr Wölfflin

Vicolo Frau Wölfflin

im Hotel Adler

Johann, Reiner Herr Wölfflin

Betty, Stabsarzt Frau Wölfflin

im Berg-Hotel

Ende 9.30 Uhr.

Wochenplan. Samstag, 16.: Neu einstudiert! Stein unter Steinen.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 16. Sept.:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kuchbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. Choral: „Wachet auf, ruft

uns die Stimme“.

2. Ouvertüre zu „Der Waffen-

schied“ Lortzing

3. Ein Abend in Toledo.

Serenade Schmelting

4. In lausiger Nacht.

Walzer Ziehrer

5. Fantasie aus der Oper

„Preciosa“ v. Weber

6. Durch Kampf zum Sieg.

Marsch v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt-Kurkapellmeister.

1. Marsch aus der Operette

„Polenblut“ Nedba

2. Ouvertüre zu „Frau Luna“

Lincke

3. Der Wanderer, Lied Schubert

4. Süsse Mad' in Walz. Reinhardt

5. Ballettmusik a. d. Op. „Robert

der Teufel“ Meyerbeer

6. Ouvertüre zu „Die schöne

Galathée“ v. Suppé

7. Wiener Volksmusik.

Potpourri Komzak

8. Kürassier-Attacke, Galopp

Ellenberg.

Abends 8 Uhr:

(Nur bei geeigneter Witterung

im Kurgarten):

Volksfester Abend

Doppelkonzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt-Kurkapellmeister.

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

Während des Konzertes des

Kurorchesters nur bei geeig-

neter Witterung i. Kurgarten:

Vorträge d. Krause'schen Orig.-

Trompeten-Quartetts.

Die Herren: F. Krause, Königl.

Kammermusiker hier, Ew.

Dietzel, Mitgl. d. Stadt-Kur-

orchesters hier, R. Weber,

W. Proff, Mitglieder des

Stadt-Orchesters, Mainz.

Programm des Kur-

orchesters:

1. Ouvertüre z. Op. „Figaros

Hochzeit“ Mozart

2. Vorträge des Krause'schen

Original-Tromp.-Quartetts

a) Schäfers Sonettlied

Kreutzer

b) Das treue deutsche Herz

Otto

3. Ballscene Mayseder

4. Fantasie-Polka f. Trompete

Hartmann

Herr Ewald Dietzel.

5. Im Reich der Elfen, Cha-

rakterstück Höser

6. Vorträge des Krause'schen

Original-Tromp.-Quartetts

a) Gebet aus der Oper

„Lohengrin“ Wagner

b) Noch sind die Tage der

Rosen Baumgartner

7. Unser der Sieg, Marsch

Wemheuer.

Programm des Militär-

Musikkorps:

1. Ein Kaiserwort, Marsch

Pollack

2. Ouvertüre z. Oper „Leichte

Kavallerie“ Suppé

3. La Palama, Mexikan. Lied

Yradier

4. Walzer n. Motiven a. d. Op.

„Polenblut“ Neobal

5. II. Finale a. d. Oper „Das

Nachtlied in Granada“ Kreuzer

6. Geburtstags-Ständchen Lincke

7. III. Finale a. d. Op. „Rienzi“

Wagner.

Beleuchtung des Kurgartens.

Leuchtfest.

Eintrittspreis: 50 Pfg.

Abonnements-, Kurtax-,

Tages- u. Besichtigungskarten

berechtigten zum Besuche der

Wandelhalle u. des Kurgartens

nur bis 6.30 Uhr abends.

Bei ungewisser Witterung

8 Uhr im Abonnement: Mil-

itär-Konzert im grossen Saale.

Wend's Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 15. Sept., abends 8 Uhr:

Die Schiffbrüchigen.

Thalia-Theater.

Altestrasse 72. Ansprechnr. 6137.

Vorstellung u. größt. Lustspiel.

Som 13.-15. Septbr.:

Der dritte Leutnant —

Meine Frau.

Vornehmen Lustspiel in 3 Akten.

Vom Spielteufel befreit.

Sensations-Drama in 3 Akten.

Kinophon Lausus-

strasse 1.

Som 12.-15. September:

4 lustige Tage!

Frau Anna's Pilgerfahrt.

Urkühles Lustspiel.

Guido Dersfeld als „müßiger

Herr“ in

Die „Tinderlöse“ Witwe.

Reparaturen an

Messersch- u. Bringmaschinen,

Bohrmaschinen u. Fleischmäl-

schern an all. Haushaltsmaschinen.

Schleiferei für alle Schneide-

werkzeuge.

Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

Borsiger dieser Anzeiger

erhält 10% Rabatt. 7095

Gut schäumende Seife mit

festen, weichen, höchsten

Wasserkraft. Pfd. 80 Pfg. 7108

Bergstr. 38, Pt. I.

Immobilien

Haus

mit Torfahrt, im Mittelpunkt
der Stadt bei guter Anbindung
an Selbstfahrer zu kaufen ge-
sucht. Neuherrliches Angebot mit
genauen Angaben unter N. 559
an die Hl. 1, Mauritiusstr. 12.

Zu vermieten

Sebanstr. 3, schöne große 3-3-
B., a. gleich od. sp. a. v. 5501
Niedstr. 12 Pt. 1., schön möbl.
Zimmer bill. zu verm. 16418

Offene Stellen

Wir suchen einen älteren,

tüchtigen

Werkzeugmacher oder

Werkzeughelfer

als Bearbeiter. Dauernde, gut

bezahlte Stellung. *986

Rheinische

Elektrozugs-Gesellschaft

G. m. b. H.

Wiesbaden, Luitpoldstr. 8.

Wagenlackierer

und Lackierer

gesucht. *963

J. Rerz, Mainz

Frauenlobstr. 91 1/2

Tüchtige Eisendreher,

Maschinenhelfer, Schmiede u.

Jungschmiede, sowie Arbeiter f. d.

gef. Schiffswerft und Ma-

schinen-Fabrik Christof Rühl,

Mainz-Markt. 7073

Zuverläss. Mädchen

evangel., ohne Verh., selbst-

ständig im Kochen, zum 1. Okt.

gef. Vortell. 4-6 Uhr

*988

Augustastr. 9.

Eine perfekte Köchin

wird zum 15. Sept. gef. such.

Frau Dr. Probst, Mainz,

Rheinallee 6. 7112

Sauberes Mädchen

für alle Hausarb. sofort, eventl.

früher. gef. Wölfflin, Kungasse 20.

Unterricht

Institut Worbs *3

Direkt.: G. Worbs, Staatl. gepr.)

Vorber.-Anst. a. alle Klassen

u. Exam. (Gini, Hahn, Abitur.)

Arbeitsbuch, b. Prima infl.

Bericht, Lehramt, f. alle Spr.

a. f. Ausl. Pr.-II u. Nachhilfe

in allen Fächern, auch für Mäd-

chen, Kaufleute und Beamte.

Worbs, Jnh. d. Oberlehrerzeugn.

Adelheidstr. 46, Ca. Drantenst. 30

Tiermarkt

Für Schlachtpferde siehe id.

b. 120000.

Fugo Reiter, Pferdewerger,

Wiesbaden.

Hellmündstr. 22. b. 8738

Schwein, ca. 140 od. mehr, s.

Weitermieten gef. Sonnenberg,

Wiesbad. Str. 87, Part. 16419

Eine Ziege zu verkaufen.

Bredendelm, Waldstr. 165. *987

Kauf-Gesuche

Ein kleiner Herd mit Bratpfen

zu kaufen gesucht. 16420

Näheres Herotel 12.

Moderne Herren-, Frauen-,

Sport- und Dieners-Kleidung.

Ernst Neuser

Fenest. 274 Wiesbaden Kirchgas. 42

Feine Herren-Schneiderei für Zivil

und Militär. Grosses Stofflager.

Gebrauchte Laufdielen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe der Stückzahl, Länge, Breite und

des Preises unter N. 62 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes

einzureichen. 7118

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäfts-
anteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden
vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres an
Reingewinn teilnehmen.Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsich-
tigen, diese

bis spätestens 30. Sept. 1916

zu bewirken. — Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der
Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

7104

Süde, Lumpen, Knetud,
Metalle, Flaschen aller Art,
Sechshorchen bis zu 6 Pf. per
Stück, Weinhorchen, Stroh-
hüllen, Kisten, Käse
kauft stets zu höchsten Preisen

Acker,

Wellstr. 21, Hof

Bitte Postkarte.

Korkstopfen.

Gebrauchte Wein- und Zelt-
stopfen, jede Anzahl, von 1 bis
1000 Stück zu kaufen gesucht.
Weinstopfen pro Stück 1 Pfg.,
Zeltstopfen 5 Pfg. 16418

Schwarze Radler,

Kleine Kanogasse 7.

Drehstrom-Motoren

neu oder gebraucht, ca. 220 Volt
Spannung, 50 Perioden, jeder-
zeit zu kaufen gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.

7113 Höchst a. Main.

Zu verkaufen

Kleider-, Küchenstuhl, Wasch-
kommode, Sofa, Kasten, Kissen,
Nachttisch, Bett, Spiegel, Deck-
bett, Kissen, gut erhalten, billig
zu verkaufen. 16418

Adlerstr. 53, Part.

Ein weicher, fast neuer Felle-

pel zu verkaufen. Näheres

Herotel 12. 16421

Nähmaschine, neu, billig, weg-

zugeben. 16425

Rover, Wellstr. 27, Stb. 2.

Verschiedenes

„Geld, Eingaben
Reklam. i. all. Fällen
Schriftliche an alle
Behörden fertigt m.
Erfolg an: Büro
Gullich, Wiesbaden,
Bühlstr. 3, 1.

Sprechstunden auch Sonntags.

Uran

„Geld, Eingaben
Reklam. i. all. Fällen
Schriftliche an alle
Behörden fertigt m.
Erfolg an: Büro
Gullich, Wiesbaden,
Bühlstr. 3, 1.